

Werthaltungen und Lebensorientierungen von „Konfessionslosen“

Ergebnisse einer Studie im Osten Berlins



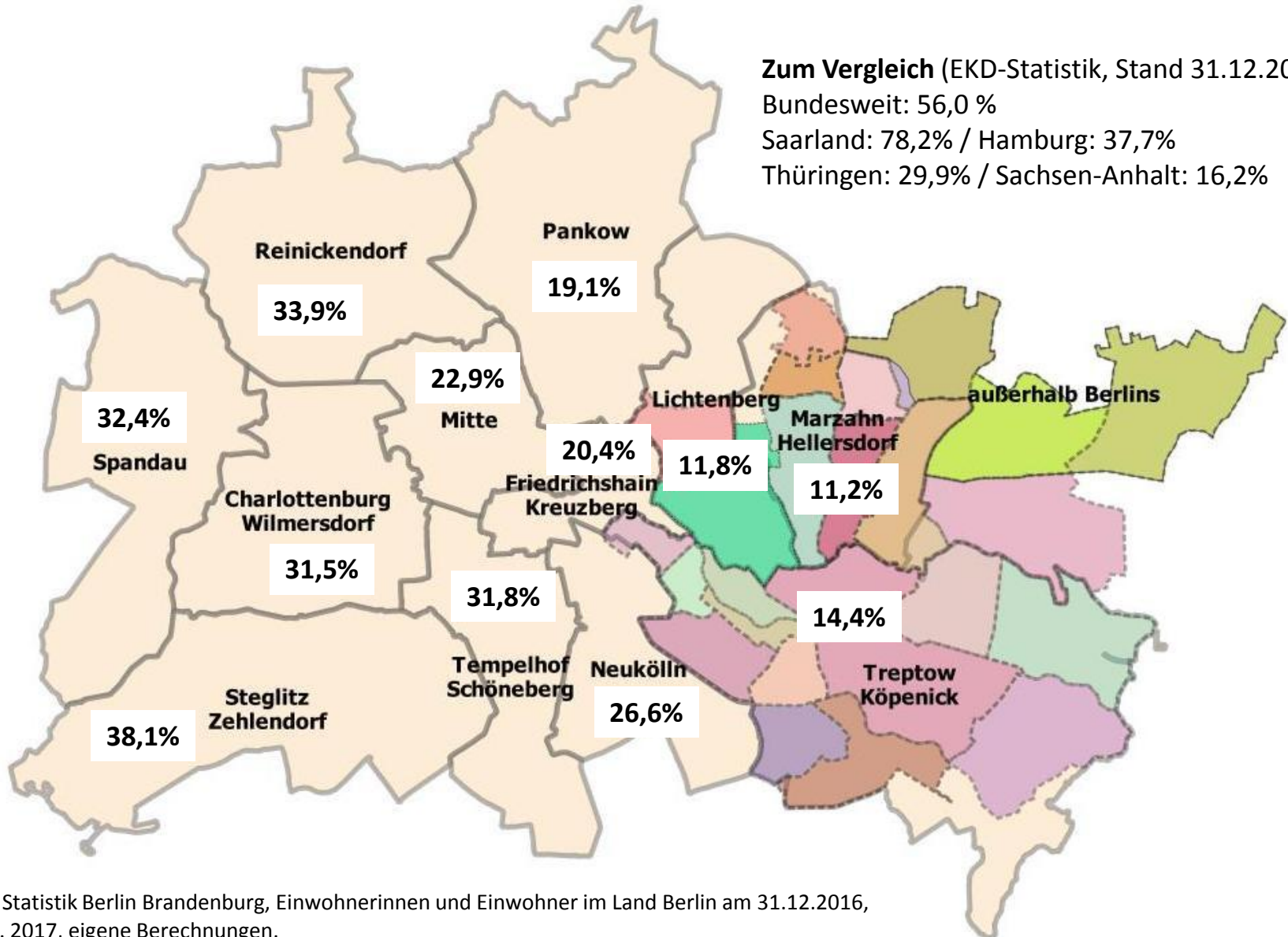
Petra-Angela Ahrens
Tagung der Ev. Akademie der Nordkirche
in Güstrow am 17. Februar 2018

Ausgangspunkt

**Berliner Osten: besonders stark „entkirchlichtes“
Gebiet in Deutschland**

Mitglieder der evangelischen und katholischen Kirche in Berliner Bezirken Ende 2016

Zum Vergleich (EKD-Statistik, Stand 31.12.2015):
Bundesweit: 56,0 %
Saarland: 78,2% / Hamburg: 37,7%
Thüringen: 29,9% / Sachsen-Anhalt: 16,2%



Aus: Statistik Berlin Brandenburg, Einwohnerinnen und Einwohner im Land Berlin am 31.12.2016, März. 2017, eigene Berechnungen.

Untersuchungsinteresse

- **Forschungspraktisch:**

Welche Lebens- und Werthaltungen leiten die „Konfessionslosen“, auf welche „Selbst- und Weltdeutungen“ greifen sie zurück, wenn es um Fragen der konkreten Lebensbewältigung geht?

- **Handlungspraktisch:**

Kirchliche Anknüpfungspunkte zu Konfessionslosen finden bzw. nutzen

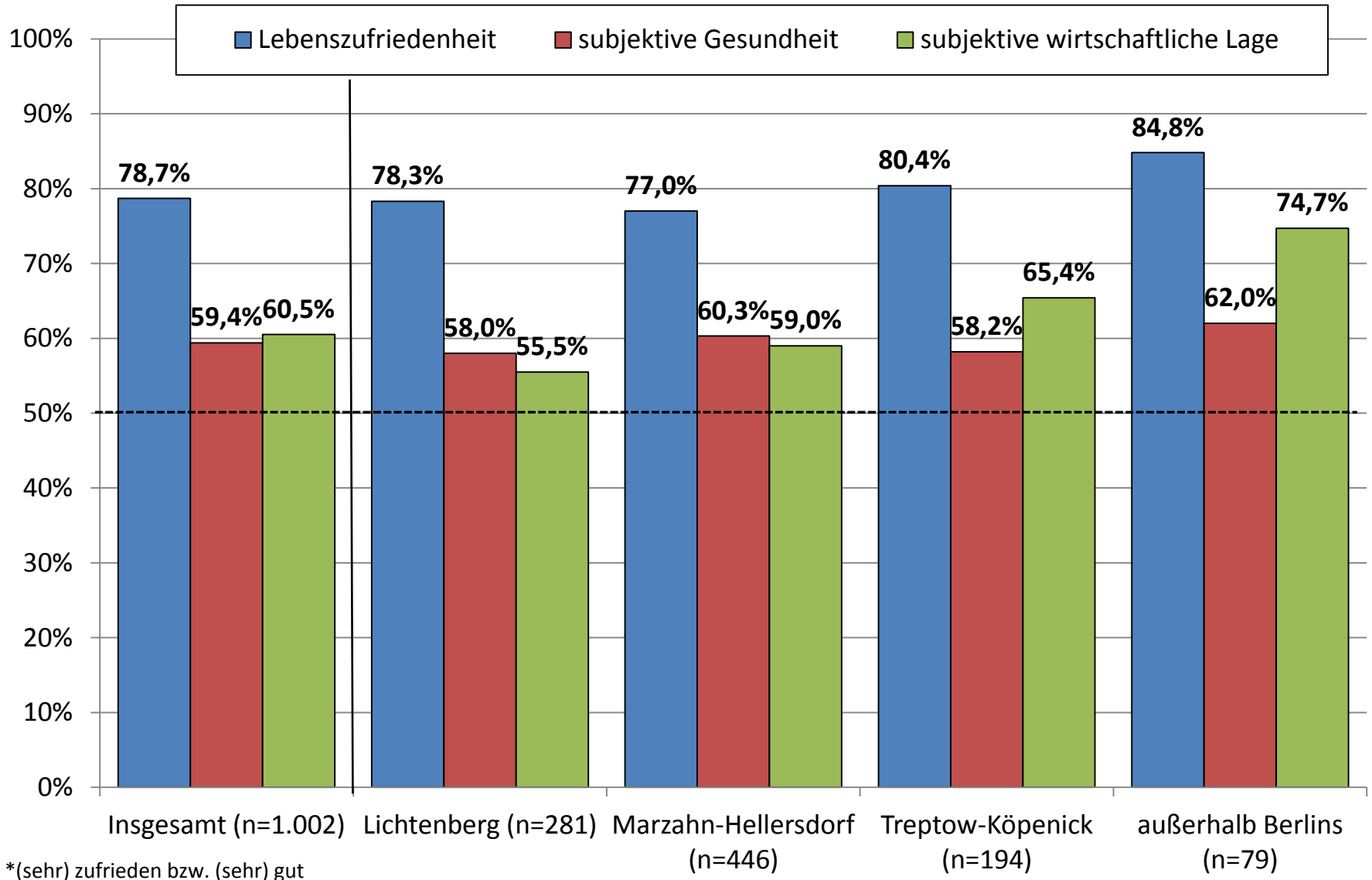
Methodisches

- Grundgesamtheit:
Schon immer Konfessionslose ab 18 Jahren im Gebiet des Kirchenkreises Lichtenberg-Oberspree
- Face-to-face-Befragung (CAPI)
- Zufallsstichprobe: 1.002 Befragte
- Feldphase: Frühjahr 2015

Ergebnisse

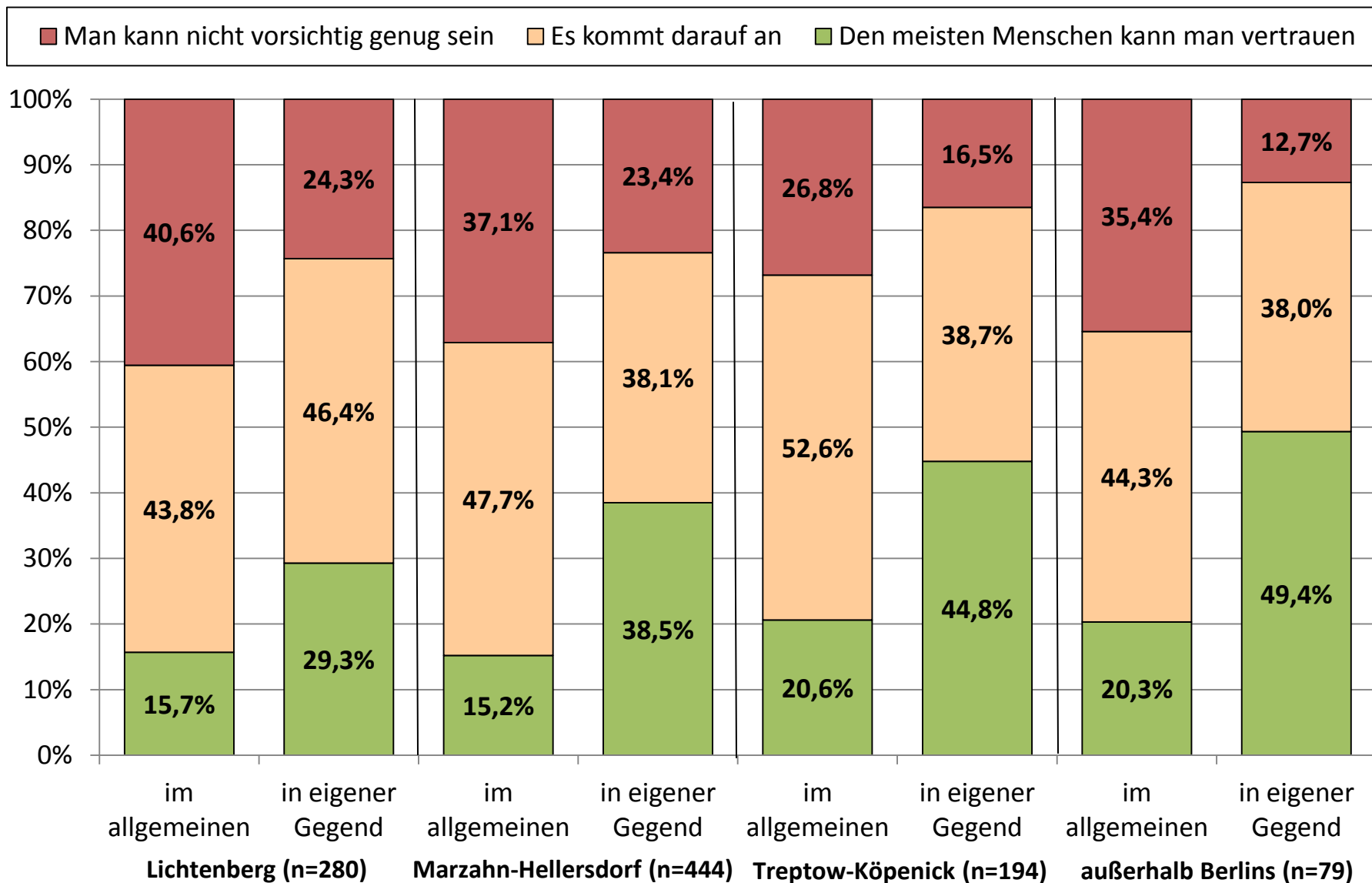
1. Lebensgefühl und Werthaltungen
2. Religionsbezogene Orientierungen:
 - Das Alter als wichtiger Faktor
 - Bedeutung für die Lebenszufriedenheit
3. Lebensbewältigung
 - Heuristisches Modell: Weltsichtenansatz
 - Schwere Erfahrungen: Deutungen
 - Weltsichtenmuster
4. Handlungspraktische Relevanzen religionsbezogener Orientierungen:
 - Bisherige Berührungen mit der Kirche
 - Bekanntheit/Interesse: Kirchengemeinde im eigenen Stadtteil
 - Freiwilliges/ehrenamtliches Engagement

Lebensgefühl (Anteile der positiven* Selbsteinstufungen)

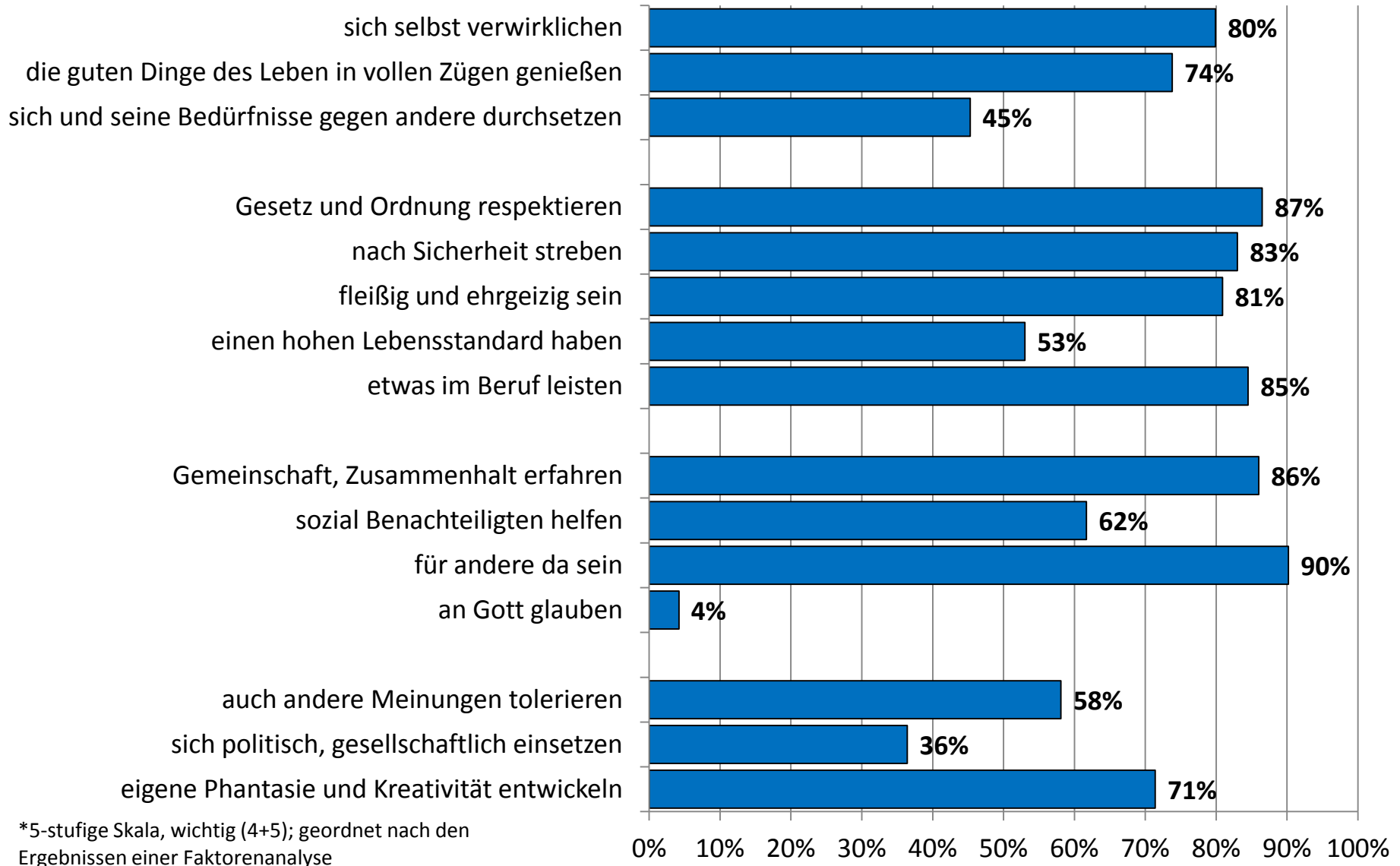


*(sehr) zufrieden bzw. (sehr) gut

Allgemeines Vertrauen in Menschen nach Bezirken



Lebens-/Werthaltungen: Zustimmungen* in %



*5-stufige Skala, wichtig (4+5); geordnet nach den Ergebnissen einer Faktorenanalyse

Ergebnisse

1. Lebensgefühl und Werthaltungen

2. Religionsbezogene Orientierungen:

- Das Alter als wichtiger Faktor
- Bedeutung für die Lebenszufriedenheit

3. Lebensbewältigung

- Heuristisches Modell: Weltsichtenansatz
- Schwere Erfahrungen: Deutungen
- Weltsichtenmuster

4. Handlungspraktische Relevanzen religionsbezogener Orientierungen:

- Bisherige Berührungen mit der Kirche
- Bekanntheit/Interesse: Kirchengemeinde im eigenen Stadtteil
- Freiwilliges/ehrenamtliches Engagement

Religiosität und Bezug zu Religion

Als generelle Orientierung:

- Selbsteinschätzung als sehr, ziemlich, etwas, kaum oder gar nicht religiös

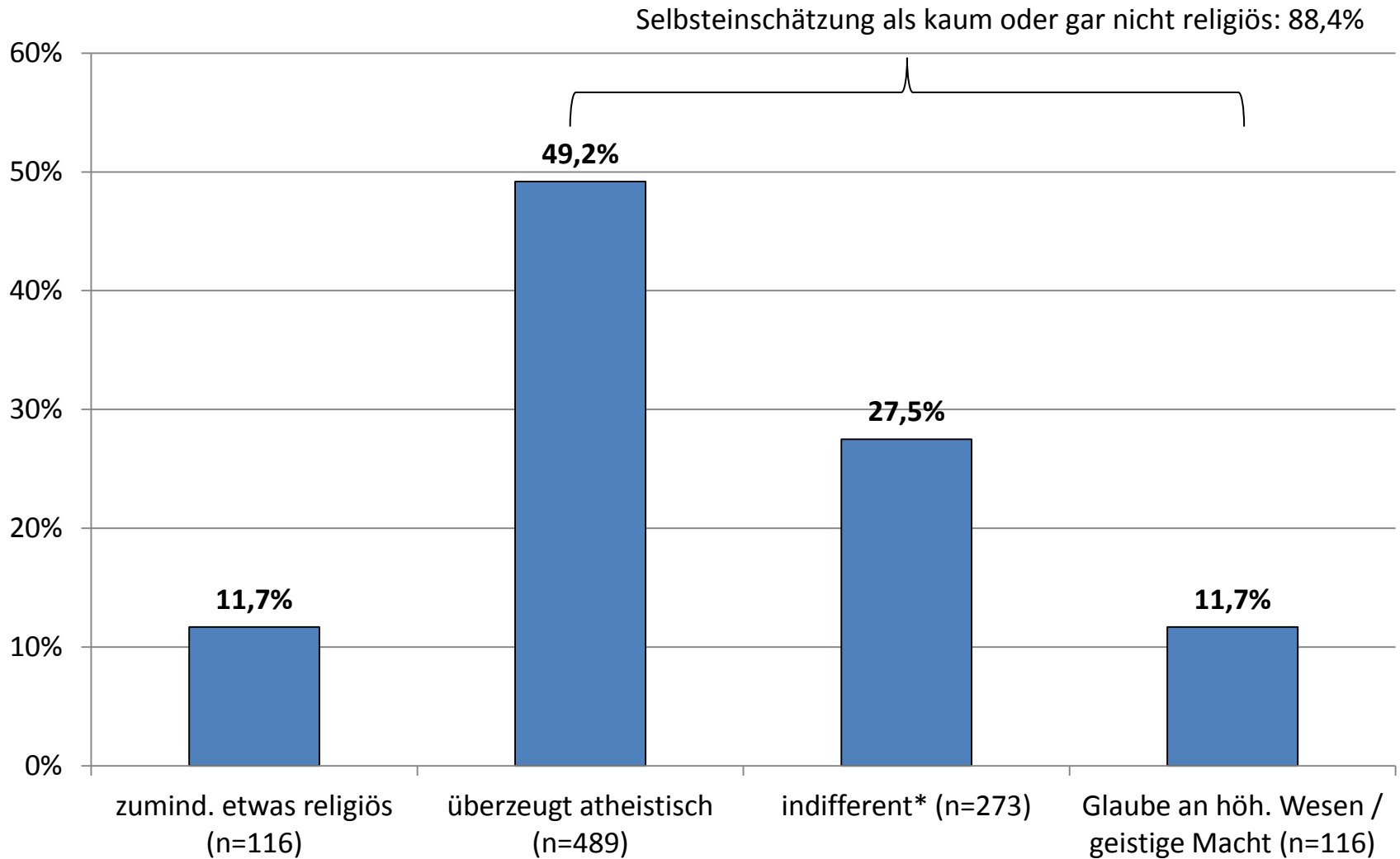
Wenn kaum oder gar nicht religiös:

- Was steht eigener Haltung am nächsten?: indifferent, überzeugt atheistisch, Glaube an irgendein höheres Wesen oder geistige Macht

Bei Deutung kritischer Lebensereignisse:

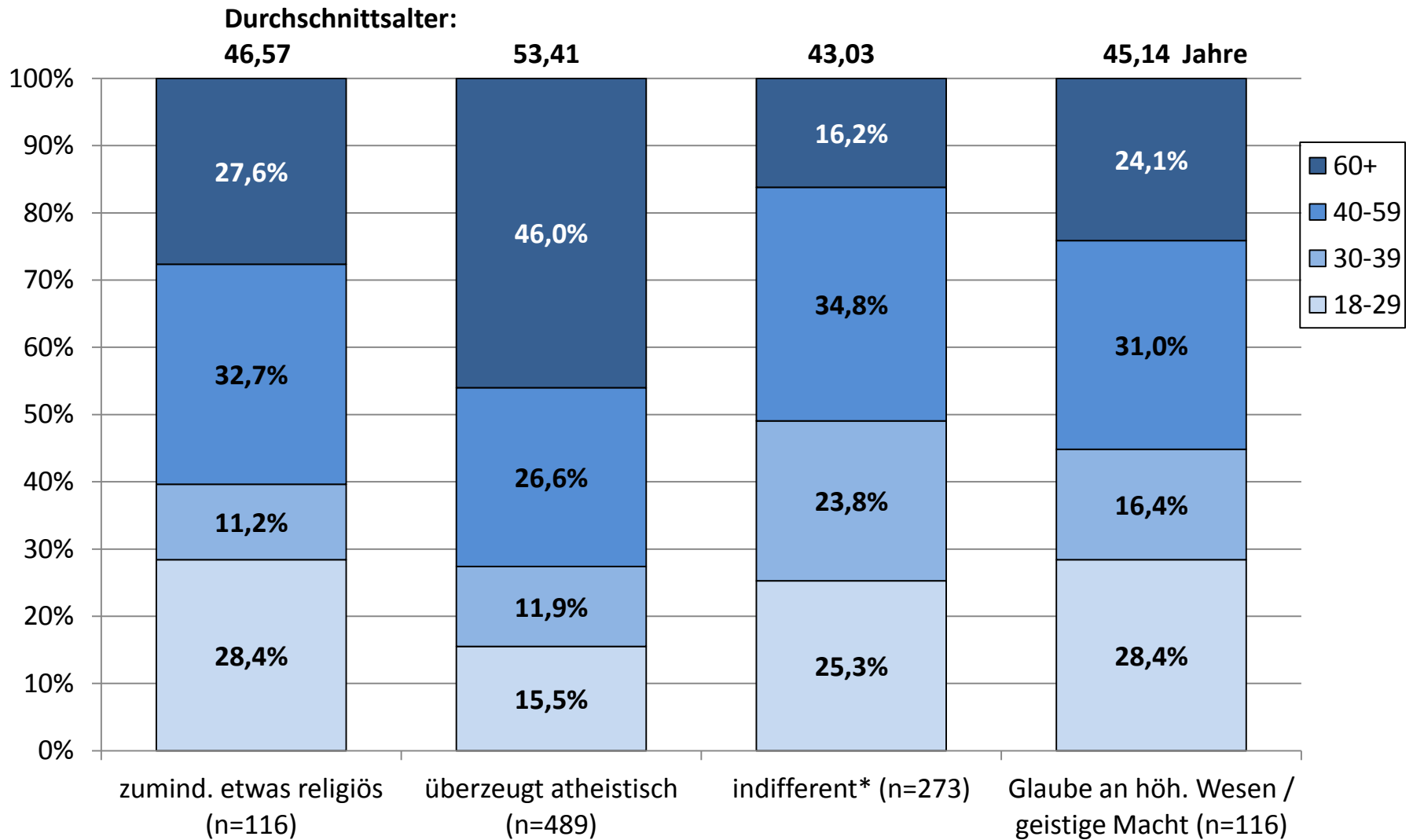
- Aussagen zu Deutungsdimensionen nach Weltsichten-Ansatz (Monika Wohlrab-Sahr, Friederike Benthaus-Apel, 2006)
- Emotionale Zuordnungen

Religionsbezogene Orientierungen



*indifferent: „Glaubensfragen und religiöse Überzeugungen interessieren mich nicht. Sie haben für mich keinerlei Bedeutung.“

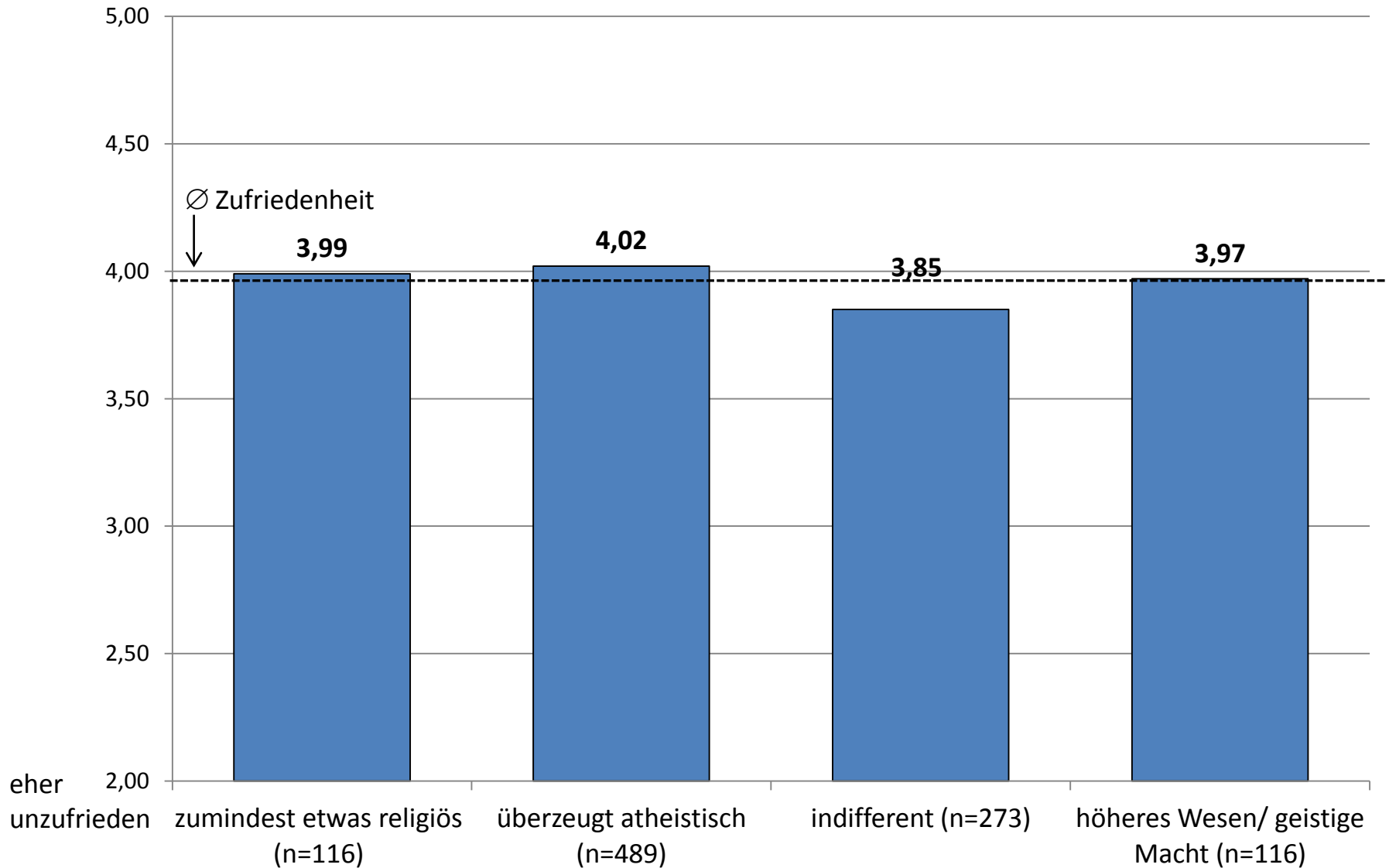
Altersverteilung nach religionsbezogener Orientierung



*indifferent: „Glaubensfragen und religiöse Überzeugungen interessieren mich nicht. Sie haben für mich keinerlei Bedeutung.“

Lebenszufriedenheit nach religionsbezogenen Orientierungen (Arithmetische Mittelwerte)

Ganz u. gar
zufrieden



eher
unzufrieden

Zusammenfassend:

- Glaube an höheres Wesen/geistige Macht subjektiv nicht unbedingt als religiös verstanden.
- Mehrheit der überzeugten Atheist/-innen/en wird abschmelzen, religiöse Indifferenz scheint zu wachsen.
- Unter Jüngsten (18-29 Jahre) beachtlicher Anteil zumindest etwas religiös oder mit Glauben an höheres Wesen/geistige Macht : Möglicherweise ein Trend?
- Weder subjektive Religiosität noch Glaube an höheres Wesen/ geistige Macht von Bedeutung für die Lebenszufriedenheit.
- Allerdings: Atheisten zufriedener als Indifferente. Überzeugt atheistische Haltung leistet eigenen Beitrag zur Lebenszufriedenheit.

Ergebnisse

1. Lebensgefühl und Werthaltungen
2. Religionsbezogene Orientierungen:
 - Das Alter als wichtiger Faktor
 - Bedeutung für die Lebenszufriedenheit
3. Lebensbewältigung
 - Heuristisches Modell: Weltsichtenansatz
 - Schwere Erfahrungen: Deutungen
 - Weltsichtenmuster
4. Handlungspraktische Relevanzen religionsbezogener Orientierungen:
 - Bisherige Berührungen mit der Kirche
 - Bekanntheit/Interesse: Kirchengemeinde im eigenen Stadtteil
 - Freiwilliges/ehrenamtliches Engagement

Heuristisches Modell: Weltsichten-Ansatz

(Monika Wohlrab-Sahr, Friederike Benthaus-Apel, KMU IV (2006))

Weltsichten: Muster von Selbst- und Weltdeutungen vor dem Hintergrund konkreter Erfahrungen

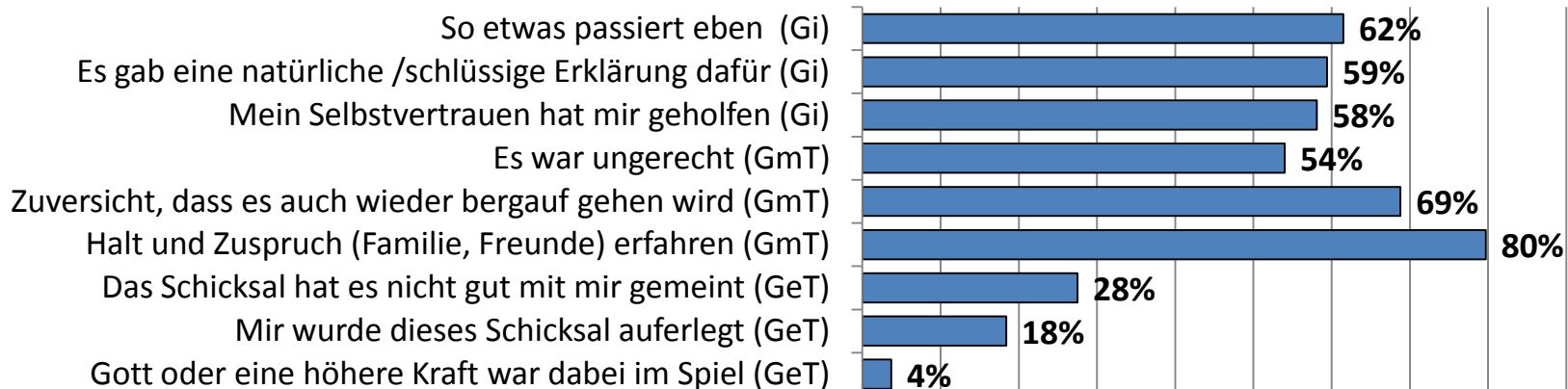
- **Dimension der Grenze**
 - **immanente Perspektive** = ausschließlicher Bezug auf das, was Menschen selbst gestalten und rational erfassen können (z. B. naturwissenschaftliches Verständnis allen Lebens)
 - **explizit transzendente Perspektive** = Bezug auf Gott, auf etwas Unverfügbares
 - **mittlere Transzendenz** = kollektive oder universalistische Bezüge, die über die eigene Person hinausreichen, dabei aber auf keine grundlegend andere Erfahrungsdimension rekurren (z. B. Vorstellungen von Gemeinschaft oder Gerechtigkeit).
- **Dimension der Zurechnung**
 - **Selbstverantwortung**
 - **Soziale Aushandlungs-, Anpassungsprozesse**
 - **externe Kräfte** (Gott, Schicksal oder säkular: z.B. Staat)
- **Dimension der Ordnung** (Erleben von Sinn- bzw. Planhaftigkeit und Ordnung):
 - **Ordnung vs. Chaos / Unberechenbarkeit**
 - **Toleranz** (eigene Veränderung/Anpassung an veränderte Gegebenheiten)
- **Ergänzung: Dimension der Emotionen**

Lebensbewältigung

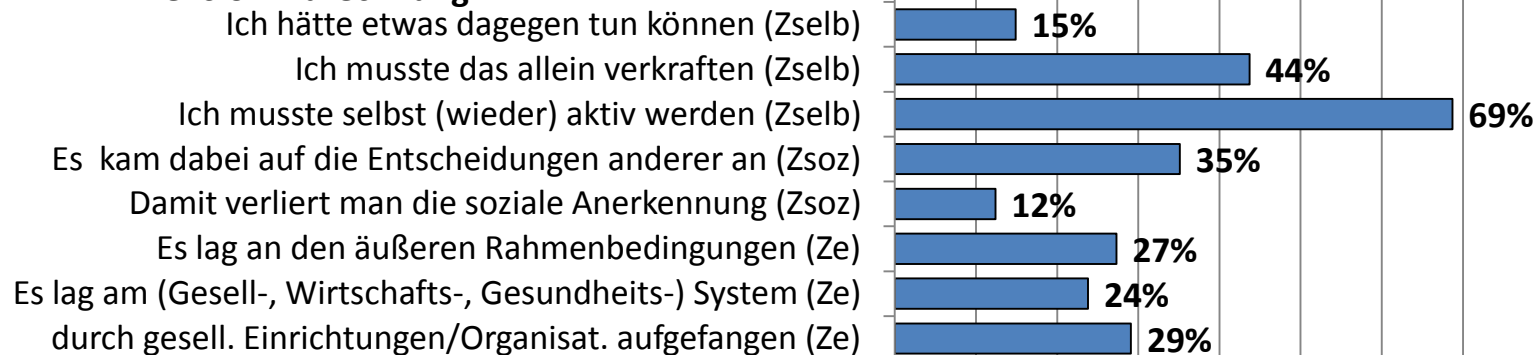
- **Was hat Sie besonders glücklich gemacht in Ihrem Leben?**
 - Geburt eines eigenen Kindes: 32%
 - Heirat /Beginn Lebenspartnerschaft: 18%
- **Welche Erfahrungen waren besonders schwer für Sie, wo sind Sie an Ihre Grenzen geraten?**
 - Tod naher Bezugspersonen: 29%
 - Eigene schwere Krankheit: 9%
 - Trennung/Scheidung: 7%
 - Schw. Krankheit/Pflegebedürftigkeit nahestehender Person: 6%
 - Anderes: 26%
- **Und welche Gedanken spielten bei „erstgenannte Erfahrung“ für Sie eine Rolle?**
- Aussagen zu Dimensionen (Weltsichtenansatz):
 - Grenze:** immanent, mittlere Transzendenz, explizite Transzendenz
 - Zurechnung:** selbst, soziale Aushandlung, extern
 - Ordnung:** Ordnung, Chaos, Toleranz
- **Welche der folgenden Gefühle waren für Sie mit „dieser Erfahrung“ verbunden?**

Gedanken bei erstgenannter schwerer Erfahrung

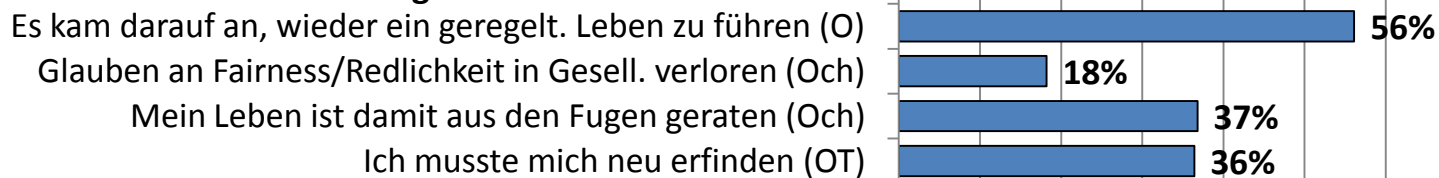
Dimension: Grenze



Dimension: Zurechnung

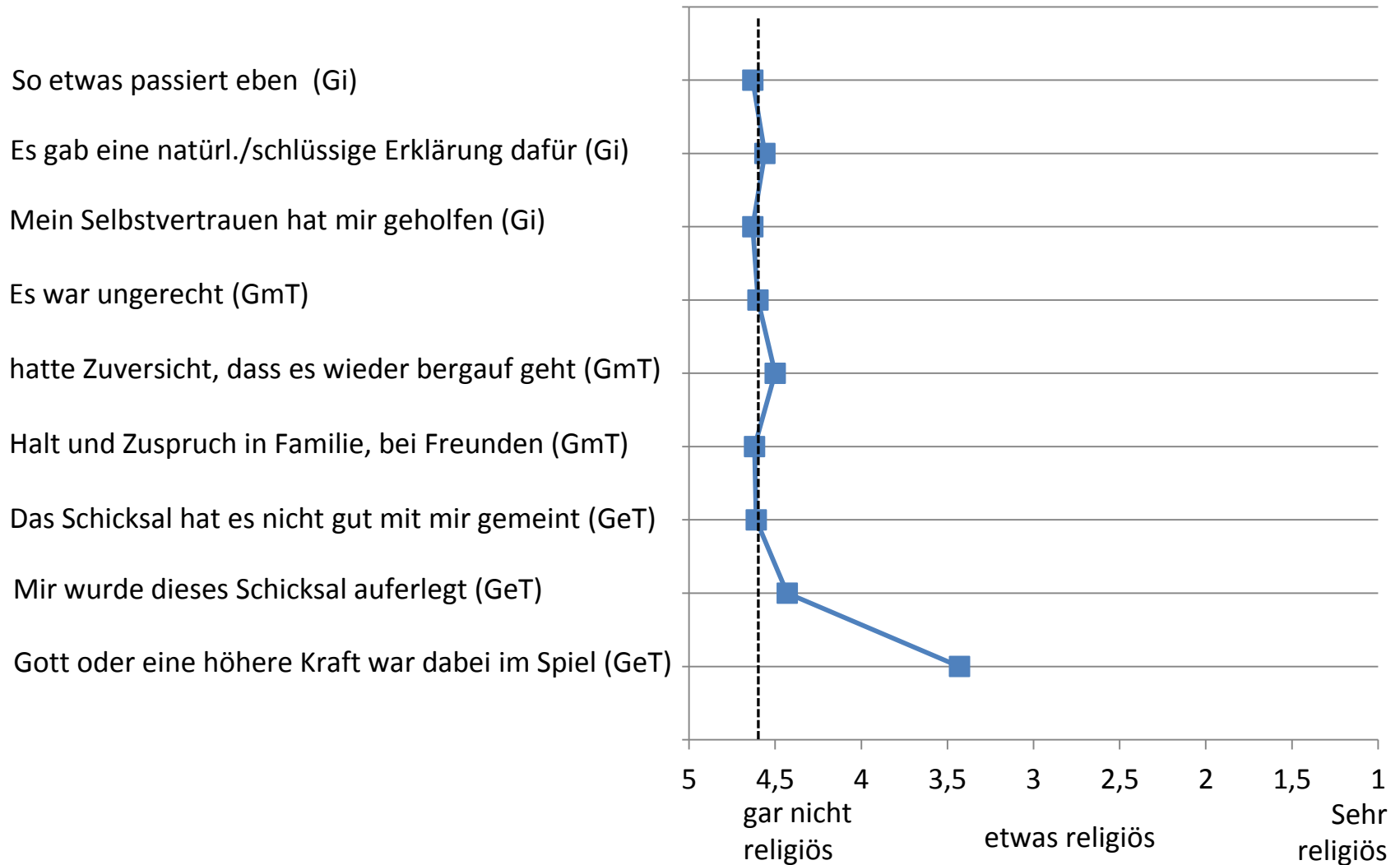


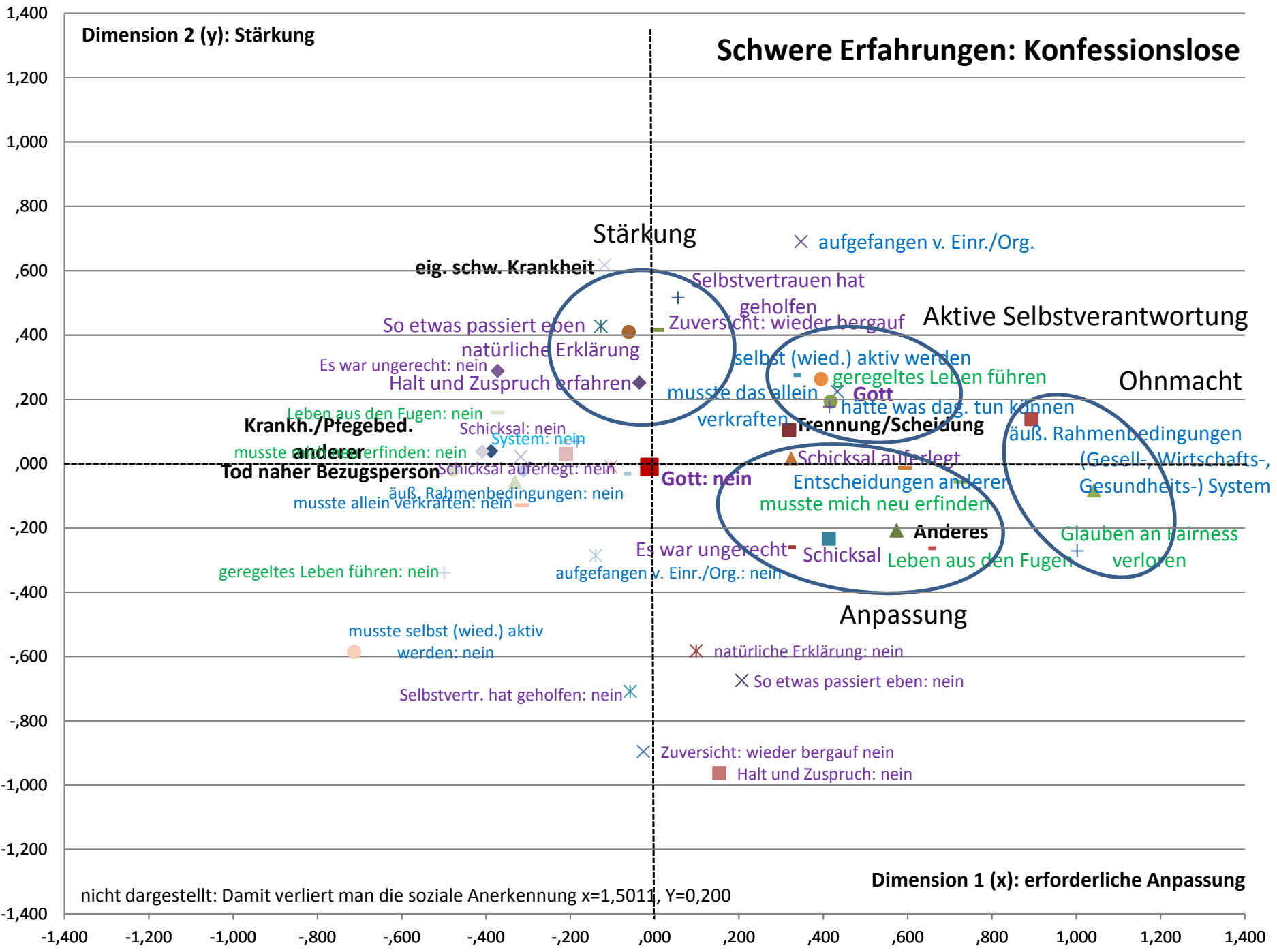
Dimension: Ordnung



0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100%

Religiöse Selbsteinstufung bei genannten Deutungen zur Grenzdimension (Arithmetische Mittelwerte)





Krankh./Pflegebed.

Tod naher Bezugsperson

Stärkung

Schwere Erfahrungen: Konfessionslose

Aktive Selbstverantwortung

Ohnmacht

Anpassung

Dimension 1 (x): erforderliche Anpassung

nicht dargestellt: Damit verliert man die soziale Anerkennung x=1,5011, Y=0,200

eig. schw. Krankheit

So etwas passiert eben

Es war ungerecht: nein

Halt und Zuspruch erfahren

Leben aus den Fugen: nein

musste **anderer** erfinden: nein

musste allein verkräften: nein

reguliertes Leben führen: nein

Schicksal: nein

System: nein

Schicksal auferlegt: nein

äuß. Rahmenbedingungen: nein

aufgefangen v. Einr./Org.: nein

musste selbst (wied.) aktiv werden: nein

Selbstvertr. hat geholfen: nein

Zuversicht: wieder bergauf nein

Halt und Zuspruch: nein

aufgefangen v. Einr./Org.

Selbstvertrauen hat

geholfen

Zuversicht: wieder bergauf

selbst (wied.) aktiv werden

reguliertes Leben führen

musste das allein

Gott

verkräften

Trennung/Scheidung

hätte was das tun können

Schicksal auferlegt

Entscheidungen anderer

musste mich neu erfinden

Anderes

Schicksal

Leben aus den Fugen

verloren

äuß. Rahmenbedingungen

(Gesell., Wirtschafts-, Gesundheits-) System

Glauben an Fairness

verloren

Zusammenfassend:

- Bei kritischen Lebensereignissen auch transzendente Deutungen – kombiniert mit immanenten Deutungen (Muster „Stärkung“).
- Beide werden subjektiv nicht mit Religiosität in Verbindung gebracht.
- Ausnahme: „Gott“; wird als religiöse Deutung identifiziert und abgelehnt.
- Für Bewältigung kommt es auf die erfahrene Stärkung an.

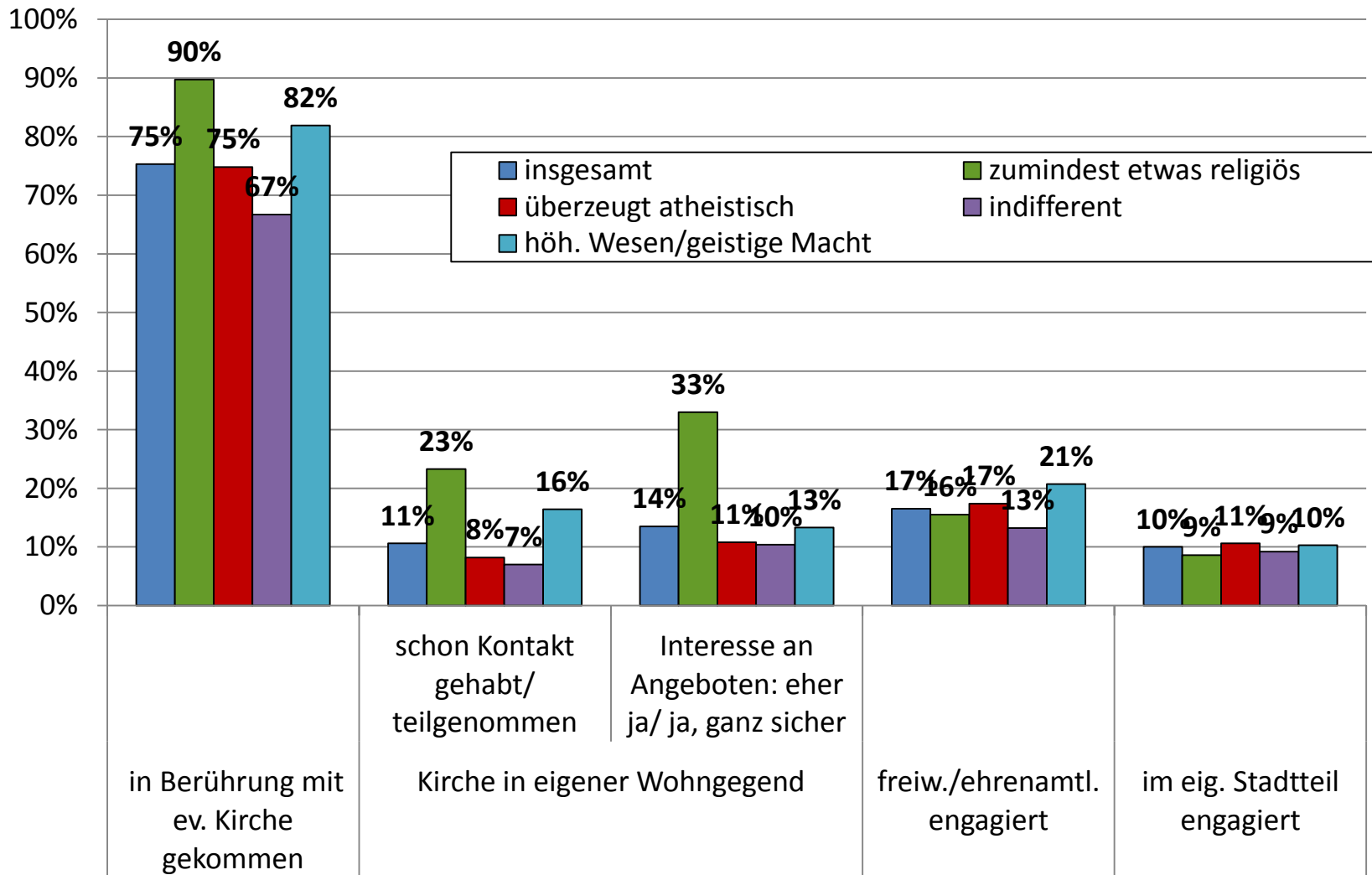
Wie halten sie's mit der Religion?

- Öffentliche Prägekraft : Ja, in Form von Begriffen, die auf dem christlichen Traditionsbestand beruhen: Religion, Religiosität, Gott. → dienen zur Abgrenzung
- Privatangelegenheit: Ja, als transzendente (Lebens-)Deutungen. → subjektiv nicht religiös (s. o.) interpretiert

Ergebnisse

1. Lebensgefühl und Werthaltungen
2. Religionsbezogene Orientierungen:
 - Das Alter als wichtiger Faktor
 - Bedeutung für die Lebenszufriedenheit
3. Lebensbewältigung
 - Heuristisches Modell: Weltsichtenansatz
 - Schwere Erfahrungen: Deutungen
 - Weltsichtenmuster
4. Handlungspraktische Relevanzen religionsbezogener Orientierungen:
 - Bisherige Berührungen mit der Kirche
 - Bekanntheit/Interesse: Kirchengemeinde im eigenen Stadtteil
 - Freiwilliges/ehrenamtliches Engagement

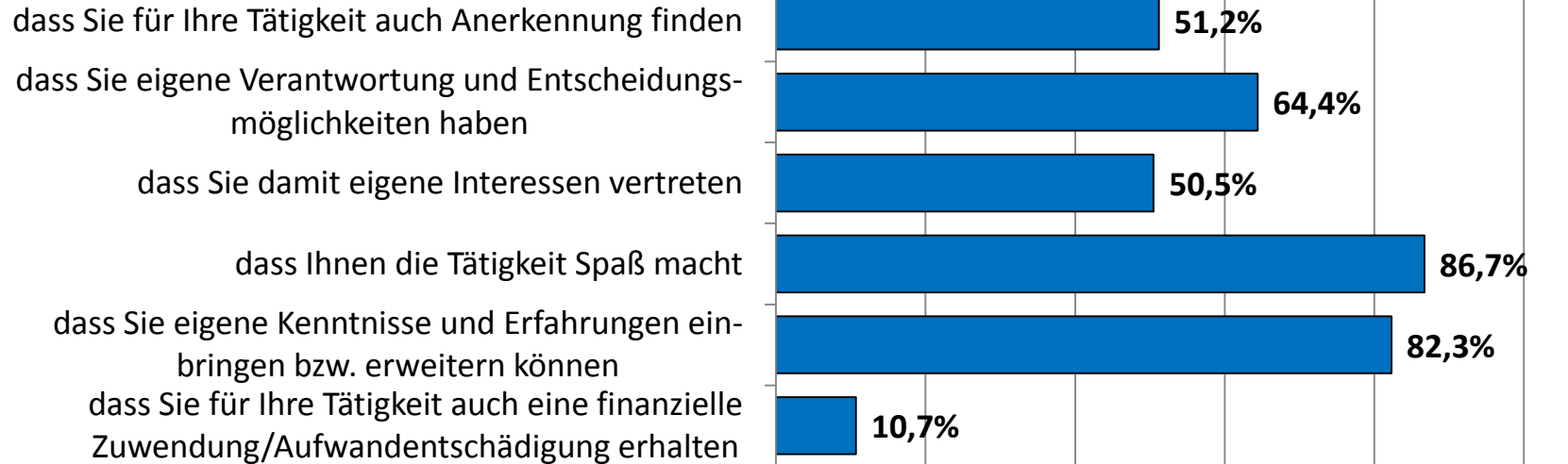
Schon immer Konfessionslose: Kirchliche Berührungen, Interesse und zivilgesellschaftliches Engagement nach religiösem Bezug



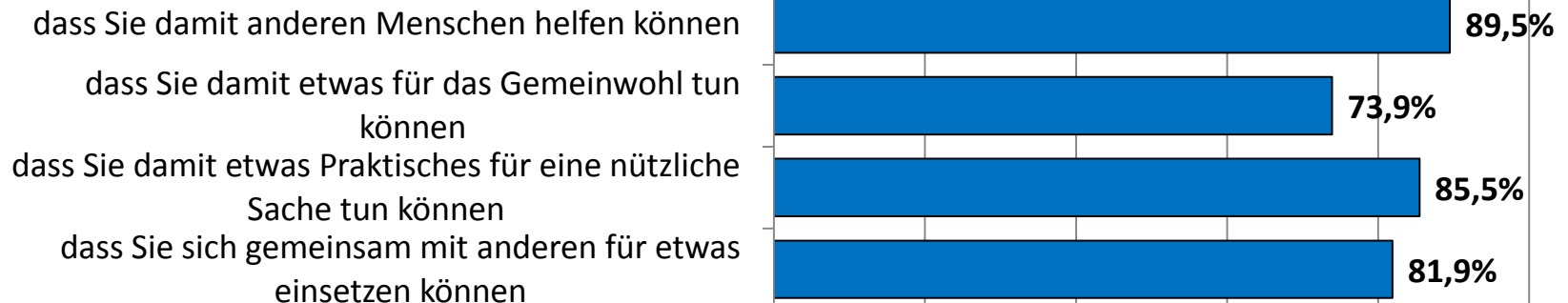
Bereits Engagierte / (eher) zum Engagement Bereite: Engagementmotive

Anteile für sehr/eher wichtig*

egozentrierte Orientierung



(Kollektive) Gemeinwohlorientierung



0% 20% 40% 60% 80% 100%

*5-stufige Skala, 1=völlig unwichtig, 5=sehr wichtig. Sortiert nach den Ergebnissen einer Faktorenanalyse

Zusammenfassend

- Keine grundlegende Abwehr kirchlicher Berührungen: Die meisten haben punktuelle Erfahrungen mit überwiegend positivem Eindruck (44%).
- hierbei und bei aktiven kirchlichen Kontakten im eigenen räumlichen Lebensumfeld Bezug zur Religion von Bedeutung
- Orientierung an Gemeinschaft, Zusammenhalt, Einsatz für andere (Werte, Engagement) hat hohen Stellenwert.
- Handlungspraktische Hürden:
 - geringe Aufmerksamkeit für Kirche im eigenen räumlichen Lebensumfeld
 - fehlender positiver Bezug zur Religion



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



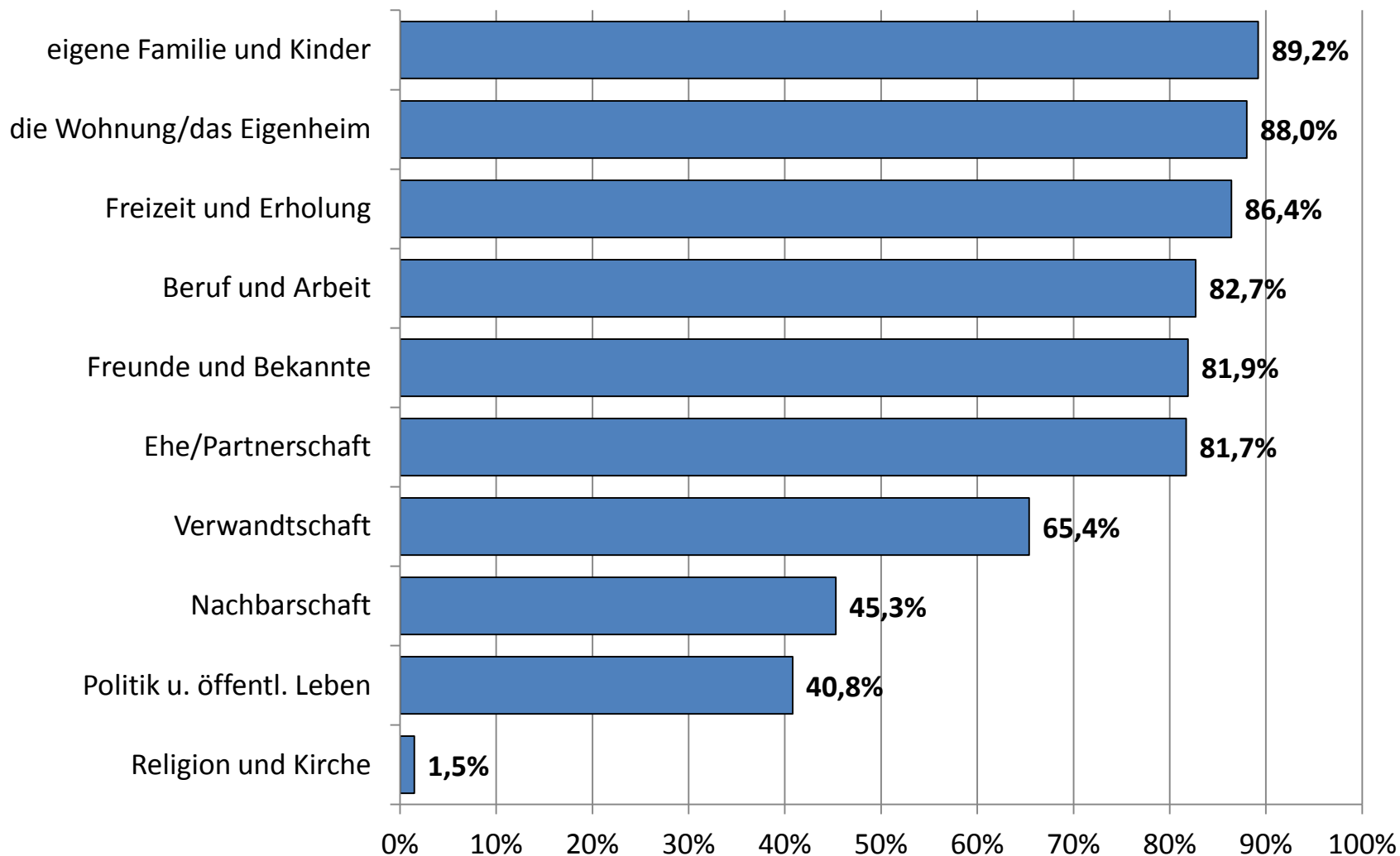
Druckversion bestellen:

info@si-ekd.de

Download:

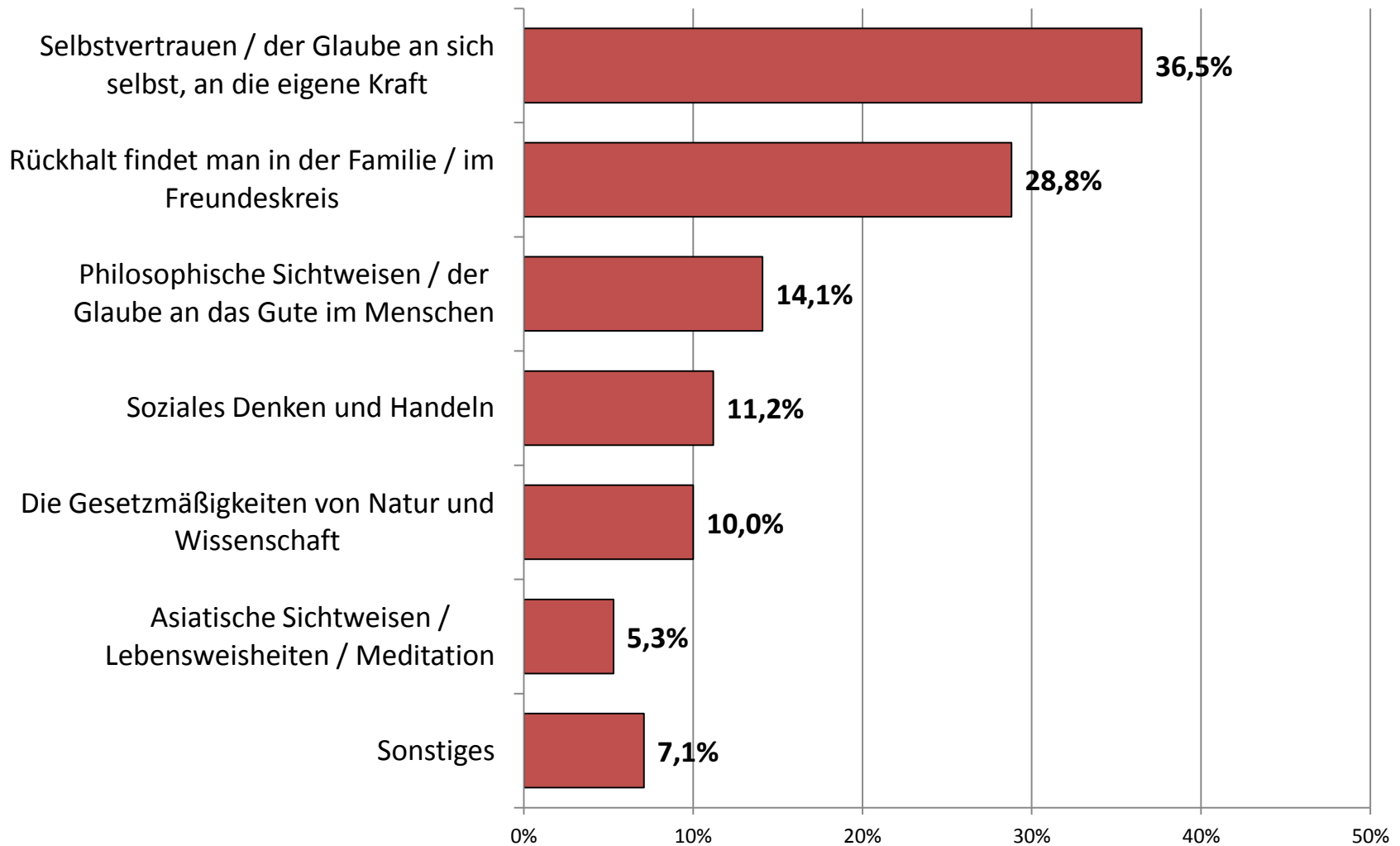
<http://www.ekd.de/si/downloads/29492.html>

Wichtigkeit von Lebensbereichen (Angaben für wichtig*)



* 5-stufige Skala von 1 bis 5, wichtig=4+5; n>991

Andere Überzeugungen, in den Befragte Halt und Zuversicht oder Sinn für Ihr Leben finden (n=170)



Sinn des Lebens (Zustimmungen in %*)

Fatalismus

Man kann sich bemühen, so viel man will, letztlich kommt es im Leben ja doch, wie es kommen muss

28,9%

Was im Leben passiert ist Zufall und Willkür

26,9%

ich glaube, dass die menschliche Existenz nach einem bestimmten Plan verläuft

19,0%

Aktive Selbstverantwortung

Man muss sich im Leben ständig auf Neues einstellen

85,7%

Auch wenn man viel durch eigene Anstrengung bewirken kann, hat man doch nicht alles in der Hand

77,6%

Für das eigene Leben ist man vor allem selbst verantwortlich

83,1%

Sinnstiftende Pflichterfüllung

durch Ziele, die über mein persönliches Dasein hinausweisen

32,0%

Das Leben besteht vor allem darin, die Aufgabe zu erfüllen, vor die man gestellt ist

49,5%

Kontrastierende Immanenz

Ich mache mir über den Sinn des Lebens eigentlich keine Gedanken (lädt negativ)

28,0%

Das Leben erhält seine Bedeutung, weil es Gott gibt

2,3%

Nach meiner Meinung sollte man sich an das halten, was man mit dem Verstand erfassen kann ... (lädt negativ)

48,5%

Lebensbejahung

Für mich trägt das Leben seinen Sinn in sich selbst

48,8%

Ich muss dem Leben nicht durch eigene Anstrengung einen Sinn geben. Der Lebenssinn ist ein Geschenk

22,6%

5-stufige Skala, stimme zu (Werte 1+2); n>947; sortiert nach den Ergebnissen einer Faktorenanalyse für alle Befragten